

Segen

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Sie erreichen uns telefonisch:

Pfarrerin Bettina Roth: 04740 - 1211

Mail: roth.bettina.pfr.n@gmx.de

Das Kirchenbüro hat Urlaub!

Mail: kirchenbuero.dedesdorf@kirche-oldenburg.de

Veranstaltungen: siehe Kirchen Kurier

Gottesdienst 06.08. 18:00 Uhr

Konzert zum Markt: 11.08. 17:00 Uhr

Marktgottesdienst: 13.08. 14:00 Uhr

Konfirmandenunterricht Laurentiushaus:

14.09. Donnerstag 16:15-18:15 Uhr

Seniorenkreis: erst wieder im Oktober

Bitte nehmen Sie gerne auch das Angebot der Andachten
zum Mitnehmen auf der Homepage wahr. Danke.

Andacht für Zuhause

6. Sonntag nach Trinitatis (16.07.-22.07.2023)

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat,

Jakob, und dich gemacht hat Israel:

**Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich
habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.**

Jesaja 43,1

Vorbereiten

Ich zünde eine Kerze an.
Ich lege beiseite, was mich gerade beschäftigt,
und achte auf das Licht.

Mein Kopf und mein Herz sind voll.
Einatmen - ... ausatmen - ... Alles loslassen.
Ich bin hier. Gott ist bei mir. Amen.

Den Wochenpsalm beten

Psalm 139b

(13) Herr, du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

(14) Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.

(15) Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
da ich im Verborgenen gemacht wurde,
da ich gebildet wurde unten in der Erde.

(16) Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet
war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die
noch werden sollten und von denen keiner da war.

(23) Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
Prüfe mich und erkenne, wie ich 's meine.

(24) Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,

und leite mich auf ewigem Wege.

Anfangen

In deinen Händen, Herr, steht unsere Zeit.

Denke an mich in deiner Gnade.

Erhöre mich und hilf mir. Amen.

Auf Gottes Worte hören (Alltag im Krieg:

Die Geschichte von Hanna und ihrer Kuh in einem zerstörten Dorf in der Ukraine von Michael Becker)

Hanna geht über eine Wiese. Sie lebt in einem ziemlich zerstörten Dorf in der Ukraine. Auch ihr eigenes Haus ist halb zerstört. Hanna ist schon alt. Ihr kostbarster Besitz ist eine Kuh. Für sie geht sie vorsichtig über die Wiese neben dem Haus. In der Hand hält Hanna ein Minensuchgerät. Damit sucht sie die große Wiese ab. Hanna sagt: *Das hier mache ich für meine Kuh; sie soll leben. Ich brauche sie.* Manchmal piept das Suchgerät. Dann schaut Hanna auf den Boden. Wenn sie Splitter sieht, hebt sie die auf und legt sie auf einen kleinen Haufen. Das hat ihr die Polizei so gesagt. Wenn das Gerät piept und Hanna nichts auf dem Boden erkennt, steckt sie vorsichtig einen Stock in die Erde und ruft den Polizisten im Dorf. Der kümmert sich dann darum und prüft, ob unter dem Gras eine Mine liegen könnte. Hanna lebt für ihre Kuh. Und sie lebt von der Kuh. *Ihre Milch ist gut*, sagt Hanna. Deswegen darf die Kuh nicht sterben. In einem Nachbardorf sind schon Kühe von Minen getötet worden. *Was soll ich machen ohne meine Kuh*, sagt Hanna.

Alltag im Krieg – in einem Dorf in der Ukraine. Hanna hat Sorge um ihre Kuh und wie sie ihr beim Überleben helfen kann. Denn die Kuh sichert auch Hannas Überleben. Hanna ist sehr schmal und besitzt nicht mehr viel. Außer ihre Kuh. Wenn die das ganze Gras auf der Wiese gefressen hat, versetzt Hanna die Zäune. Dann gibt es nebenan neues Gras für die Kuh. Vorher aber geht Hanna mit dem Minensuchgerät über das andere Stück Wiese. Der Kuh darf nichts

geschehen. Vor einigen Monaten wurde rund um Hannas Dorf gekämpft. Manchmal hat sie russische Soldaten gesehen und Lastwagen. Hanna weiß nicht, was auf den Lastwagen war. Einmal hatte sie den Verdacht, dass Soldaten etwas aus den Häusern geholt haben. Aber sie hat nicht so genau hingeschaut. Sie wollte sich nicht zeigen. Auch ihre Kuh ließ sie im Stall. Hanna hatte Sorge, dass der Kuh etwas passiert. Die Kuh gehört zu ihrem Überleben. Hanna pflegt sie. Abends holt sie die Kuh in den Stall. Auch dem fehlt eine Wand. *Es geht aber*, sagt Hanna.

Alltag im Krieg. Das kleine, alltägliche, zähe Überleben. Mit Kuh und Minensuchgerät. Wie es weiter geht mit ihrem Land, weiß Hanna nicht. Sie hört wenig Nachrichten. Aber sie kümmert sich um zwei alte Leute in der Nachbarschaft, bringt ihnen Milch von der Kuh, etwas Butter und Käse, den sie selber macht. Brot kaufen sie alle beim Bäcker.

So leben sie. Einfach und still. Genauer gesagt: so überleben sie. Und hoffen. Und beten.

Jeden Tag betet Hanna. Für ihre Soldaten. Für die Gefallenen und ihre Familien. Füreinander im Dorf. Und manchmal auch für ihre Kuh.

Für wen beten wir?

Beten

Ich will dir danken, Gott ...

Ich denke besonders an ...

Das beschäftigt mich ...

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

